



Neues aus dem Fachbereich Studierende der DGPH e.V.

symPHosium

(Foto: symPHosium des Fachbereichs Studierende der DGPH e.V.)

symPHosium 2019

studentisches SymPHosium am 13.03.2019

In den vorherigen Newslettern haben wir bereits unser SymPHosium angekündigt. Unter dem Leitmotiv „Das Public Health Studium: Aus dem Hörsaal in die Praxis“ können Studierende ihre Abstracts einreichen.

Inhaltlich benötigen wir Informationen zum Forschungsthema, Methode sowie zur Diskussion des Themas. Das dazugehörige Formular ist **hier** zu finden. Deadline zur Einsendung ist der 02.12.2018.

Ziel soll es im Rahmen des Symposiums am 13.03.2019 sein, Diskussionen zu den vorgestellten Themen anzuregen und den Vortragenden Feedback zu geben, wie das Thema weiterverfolgt werden kann. Dafür stehen erfahrene Public Health-Expert*innen als Coaches zur Verfügung.

INHALT DES NEWSLETTERS:

- CALL FOR ABSTRACTS FÜRS SYMPHOSIUM
- FACEBOOK & TWITTER
- VORBEREITUNGEN ARMUT & GESUNDHEIT
- STANDORTSPRECHER
- BELASTUNGEN & RESSOURCEN VON STUDIERENDEN WÄHREND DES STUDIUMS

Von einer Teilnahme am SymPHosium profitiert ihr dadurch, dass es euch ermöglicht wird, eure Abschlussarbeiten in einem standortübergreifenden Rahmen vorzutragen. Darüber hinaus erhaltet ihr Feedback von unseren Expert*innen und könnt euch mit unseren Keynotespeakern, die Einblicke in die Public Health Praxis geben, vernetzen.

Weitere Fragen könnt ihr uns via E-Mail an [symposium@dg-public-health.de](mailto:symphosium@dg-public-health.de) oder über Facebook und Twitter zusenden.

Facebook & Twitter

Der Fachbereich goes Social Media

Mit dem Start des Call for Abstracts zum SymPHosium starteten wir unsere Präsenz auf Social Media. Um die Public Health-Studierenden standortübergreifend noch schneller über aktuelle Themen informieren zu können, teilen wir interessante Beiträge jetzt über Facebook und Twitter. Hier findet ihr uns:

Facebook

DGPH Fachbereich Studierende
<https://www.facebook.com/Fachbereich.Studierende.DGPH/>

Twitter

DGPH Fachbereich Studierende
https://twitter.com/DGPH_Studis



Standortsprecherinnen

Kennt ihr eigentlich...?

Anna Irshad aus Berlin

"Momentan befinde ich mich in meinem Public Health Masterstudium an der Berlin School of Public Health im 3. Semester. Ursprünglich bin ich gelernte Physiotherapeutin, arbeite jedoch seit 2016 im Bereich der Public Health Forschung (KiGGS-Studie des RKI, Charité Schlaganfallforschung und aktuell in der Versorgungsforschung an der TU). Ich interessiere mich besonders für Aspekte wie z. B. gesundheitliche Chancengleichheit & Gerechtigkeit im Zugang zum Gesundheitssystem, Kinder- und Jugendgesundheit, Stigma psychischer Erkrankungen und Auswirkungen der Digitalisierung. Die Vernetzung und gemeinsame Unterstützung in der Public Health Gemeinschaft ist für mich sehr wichtig, weswegen ich hoffe als Standortsprecherin für Berlin in Zukunft noch mehr dazu beitragen zu können."

Mach mit!
Folge uns!
Teile uns!

Laura Böhm aus Hamburg

"Mein Name ist Laura Böhm. Ich studiere Gesundheitswissenschaften im 5. Semester an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg. In meinem ersten Beruf bin ich gelernte Heilerziehungspflegerin. Bei der DGPH im Studierendenbereich bin ich seit dem ersten Treffen in Berlin beim Kongress Armut und Gesundheit 2017 dabei. Meine Interessen liegen im Bereich der Gesundheit bei Arbeitnehmenden wie auch die Gesundheit der Studierenden."



AG Armut & Gesundheit berichtet

Vorbereitungen für den Kongress 2019

Die AG Armut und Gesundheit des Fachbereichs (FB) Studierende war im letzten Monat nicht untätig. Wir haben u.a. mit der Vorbereitung für den Kongress Armut und Gesundheit 2019 begonnen. Der FB Studierende wird neben dem eigenen Workshop, auch eine Posterpräsentation für studentische Abschlussarbeiten unter dem Motto „Deine Abschlussarbeit verdient ein größeres Publikum als die Schublade?!“ durchführen. Im Rahmen der Posterpräsentation sollen die Studierenden die Chance erhalten, ihre Bachelor- oder Masterarbeiten vor einem Publikum zu präsentieren. Die Moderation der Posterpräsentation wird von Bianca Mewes und Jan M. Romich aus der AG Armut und Gesundheit des Fachbereich Studierende der DGPH übernommen. Bis zum 10. September 2018 waren Studierende aus ganz Deutschland aufgerufen, ein Abstract ihrer Bachelor- oder Masterarbeiten online beim Kongressteam von Gesundheit Berlin Brandenburg einzureichen.

Insgesamt wurden 10 sehr interessante und individuelle Abstracts von Studierenden bei Gesundheit Berlin Brandenburg eingereicht. An dieser Stelle wollen wir ein herzliches Dankeschön an alle, die sich getraut haben ihre Arbeit einzureichen, aussprechen!

Für die Auswahl der Abstracts hat die AG Armut und Gesundheit des FB Studierende einen Termin mit dem Kongressteam von Gesundheit Berlin Brandenburg vereinbart. Circa 1 Woche vor dem Termin bei Gesundheit Berlin Brandenburg, erhielt die AG Armut und Gesundheit des FB Studierende die eingereichten Abstracts zur individuellen Bewertung. Die Abstracts wurden von 6 Mitgliedern (Kathrin, Katharina, Rikea, Claudia, Bianca und Anna) der AG Armut und Gesundheit des FB Studierende nach folgenden Kriterien bewertet:

- Bezug zum Kongressthema „Health in All Policies“
- Bezug zu Armut und Gesundheit
- studentischer Beitrag

- praktische bzw. wissenschaftliche Übertragbarkeit
- Aktualität des Beitrages
- Berücksichtigung der Perspektiven der Zielgruppen bzw. betroffenen Menschen
- Orthographie, Ausdruck, Stil
- Kreativität

Am 22.10.2018 traf sich die AG Armut und Gesundheit des FB Studierende teilweise telefonisch und teilweise persönlich beim Kongressteam Gesundheit Berlin Brandenburg, um die individuellen Bewertungen der Abstracts zu besprechen und zu diskutieren. Aufgrund der begrenzten zeitlichen und räumlichen Kapazitäten konnten leider nur 6 Beiträge für die Posterpräsentation ausgewählt werden. Ende November wird das Kongressteam von Gesundheit Berlin Brandenburg die Zu- und leider auch Absagen verschicken. Wir freuen uns jetzt schon riesig auf die Poster und die dazugehörigen Präsentationen der Studierenden!

**Kongress Armut &
Gesundheit
14.-15.03.2019
TU Berlin**

Belastungen & Ressourcen von Studierenden

Auswertung des Thementisches vom Workshop bei Armut & Gesundheit 2018

Der Thementisch zur Studierendengesundheit in unserem Workshop bei Armut & Gesundheit 2018 war angelehnt an das Motto „Gesundheit studieren, gesund studieren“. Gemeinsam haben wir Belastungen sowie Ressourcen von uns Studierenden im Studienalltag erörtert. Einige auf unserem Workshop vertretene Universitäten und Hochschulen haben bereits begonnen ein Studierendengesundheitsmanagement (SGM) einzuführen bzw. haben bereits eins etabliert. Als größte Interessengruppe im Hochschulbetrieb sehen wir es als grundlegend, dass die gesundheitlichen Belange aller Studierenden im Hochschulbetrieb berücksichtigt und gefördert werden.

Folgende Ergebnisse haben wir aus unserem Thementisch mitgenommen: Die teilnehmenden Studierenden aus zehn verschiedenen deutschen Hochschulen sahen neben den „klassischen“ Belastungen Prüfungsstress, Zeit- und den Finanzierungsdruck während des Studiums auch Beeinträchtigungen ihres Studiums u.a. durch Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen, die Pendelsituation zur Hochschule und ein Dilemma zwischen Studieninhalten und der Berufsrealität. Hierzu haben wir, vor allem in Bezug auf die Ausbildung gesundheitsförderlicher Kompetenzen während des Studiums, unsere Standpunkte deutlich gemacht.



(Foto: Thementisch Studierendengesundheit auf Armut & Gesundheit 2018 in Berlin)

Auf die Frage welche Förderer und Akteure es an den Hochschulen gibt, die zur Studierendengesundheit beitragen, wurden neben dem Fachschaftsrat (FSR), dem CareerService und Familienbüro auch das Studierendenwerk genannt. Es waren sich alle einig, dass durch eine gezielte Bündelung der Angebote der verschiedenen Gruppen sinnvolle Synergien geschaffen werden könnten und somit gezielter und sinnvoller zum Thema Studierendengesundheit beigetragen werden kann. Neben den genannten Förderern und Akteure sahen die teilnehmenden Studierende aber auch Ressourcen während ihres Studiums durch motivierende Lehrende, praxisbezogene Fachprojekte und interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Departments, gutes Mensaessen und Platz für Erholung, Entspannung und sportliche Betätigung.